



**#WIRWESPEN**

...trauern um Beate Loddenkemper



**WESPENSTACHEL**  
Sonderausgabe  
2022

---

**Dr. Beate  
Loddenkemper**

**26. November 1938 –  
14. August 2022**

# VORWORT

## “DU BIST DIE WESPEN”



Liebe Beate,

Du bist die Wespen – Du wirst immer für die Wespen in ihrer besten Ausprägung stehen.

Es gab und gibt bei uns Wespen sehr, sehr viele großartige Mitglieder, die sich durch ihr nachhaltiges Engagement für die Gemeinschaft große Verdienste um den Verein erworben haben. Unser Verein, unsere Wertegemeinschaft. Es gibt aber nur ganz, ganz wenige Mitglieder, für die ich, nunmehr 35 Jahre in diesem Verein, formulieren würde: Du bist die Wespen.

Liebe Beate, zu diesen sehr wenigen Mitgliedern gehörst Du – und das in ganz besonderer Weise. Denn Du stehst für ein einzigartiges ehrenamtliches Engagement, getragen von einer faszinierenden Mischung aus Fürsorge und Zuwendung, Zurückhaltung und Bescheidenheit, Fleiß und Selbstbewusstsein, Einsatz für Andere und für die sozialen Strukturen bis an und auch über die eigene Belastungsgrenze, Disziplin und Verantwortungsbewusstsein. Du stehst schon alleine damit für wesentliche Teile unserer Werte.

Du hast die Wespen mit Deinem gelebten Wertegerüst und auf Deine spezielle Art in den letzten Jahrzehnten auf eine Weise geprägt, für die es keinen angemessenen Vergleich gibt. Dafür hast Du kein Amt und keine Funktion in Vereinen und Verbänden gebraucht, auch wenn Du Ehrenämter ja durchaus auch ausgeübt hast:

Weil Du kein Amt und keine Funktion nötig hattest, um zu gestalten, um zu helfen, um zu entwickeln, um Dich einzubringen und um Dich zu engagieren. Alle, gerade auch in unseren heutigen Gesellschaften für mich manchmal zu sehr aufgesetzt, anspruchsvoll und fordernd formulierten Werte wie Toleranz, Gleichberechtigung und Vielfalt hast Du einfach gelebt:

Wie es dem wichtigen Wertekern unserer Wespen

entspricht, waren Dir schon immer Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, körperliche oder geistige angebliche Normabweichung oder was auch immer, als Differenzierungsmerkmal zwischen Menschen von wem auch immer herangezogen wird, egal.

Es ging nur um den einzelnen Menschen, für den Du Dich engagiert hast, nur um die jeweilige Struktur, für die Du Dich engagiert hast, das jeweilige Projekt, das Du vorwärts gestalten wolltest.

In dieser Print-Sonderausgabe unseres Wespenstachels kommen deswegen Menschen zu Wort, die die Ehre hatten, Dich auf diesen Wegen zu begleiten. Deine zahlreichen Tätigkeiten für unsere Gemeinschaft ergeben sich aus den jeweiligen Beiträgen Deiner Weggefährten und Mitstreiter – und es wäre Dir und Deinen Weggefährten und Mitstreitern gegenüber unangemessen, wenn sich der gegenwärtige Vorsitzende anmaßen würde, deren Ausführungen zu wiederholen oder zusammenzufassen.

Ich wiederhole mich gerne aus einer Jahreshauptversammlung von vor einigen Jahren: Uns als Verein und unserer Gesellschaft sind mit Deinem Bundesverdienstkreuz und der Ehrenmitgliedschaft schon vor Jahren und zu Deinen Lebzeiten die Ehrungen ausgegangen, um zu würdigen, was Du geleistet hast. Du wirst uns auch nicht nur fehlen – Du wirst immer bei uns bleiben, mit Deinen Werten, mit Deinem Engagement, mit Deinen Leistungen.

Mit herzlichen Grüßen, pass weiter auf Dich und Deine Lieben auf,

hochachtungsvoll  
Dein Ralf

**Ralf Stähler, 1. Vorsitzender**

## Liebe Beate,

leider war es nicht allen Wespen vergönnt, Dich und Dein ehrenamtliches Engagement für die Wespen und in den verschiedensten Organisationen kennenzulernen. Daher möchte ich versuchen, einen kurzen Überblick über Deinen schier unendlichen Einsatz zu geben, auch wenn es nicht gelingen kann, alle Deine Verdienste darzustellen.

Du bist 1962 bei den Wespen als Tennis- und Hockeymitglied eingetreten. 1979 wurdest Du kommissarische Jugendwartin, 1980 in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung dann ordentlich gewählt. Dieses Amt hast Du zehn Jahre ausgeübt, um dann 1990 das Amt als Damen-Tenniswartin zu übernehmen. Nur ein Jahr später, also 1991, bist Du zusätzlich Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit im Tennis-Verband Berlin-Brandenburg geworden. Dieses Amt hattest Du bis 1996 inne.

„Nebenbei“ hast Du in den 90iger Jahren „als Mutter aller Rollstuhltennispieler“ das Rollstuhltennis bei uns im Verein vorgestellt und die Rollstuhltennisabteilung bei den Wespen aufgebaut, deren zehnjähriges Jubiläum 2002 gefeiert werden konnte. Dazu gehörte natürlich auch die Gründung des heute noch bestehenden „Rolli-Förderkreises“, für den Du unermüdlich Spender gesucht und gefunden hast.

2010 hast Du vom Bundespräsidenten Christian Wulff aufgrund herausragender Verdienste um den Behindertensport im Tennisbereich das Bundesverdienstkreuz überreicht bekommen.

Von 2011 bis 2016 hast Du die Turnierorganisation der German Open im Wheelchair Tennis übernommen und das international bedeutende Turnier in Berlin etabliert. Bis zuletzt hast Du Dich für den Rollstuhltennis sport eingesetzt.

Von 1997 bis 2018 hast Du die Redaktion für den Wespenstachel übernommen, das Organ der Wespen mit Leben gefüllt und für ein regelmäßiges Erscheinen gesorgt.

Im Jahr 2000 bist Du als aktives Vorstandsmitglied ausgeschieden und als Mitglied in den Ehrenausschuss der Wespen gewählt worden; 2001 von den Mitgliedern in der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied der Wespen ernannt worden.



Hervorzuheben ist die wunderbare 100-Jahre Chronik, die 2011 zu unserem hundertjährigen Jubiläum erschienen ist und die dank Deiner Koordination und Redaktion so unglaublich gut gelungen ist.

Die Goldene Ehrennadel des Tennis-Verband Berlin-Brandenburg ist Dir 2017 überreicht worden.

Liebe Beate, mich hast Du mein gesamtes Wespenleben, seit 1973, also 49 Jahre, begleitet. Zuerst als Hockeymutter Deines Sohnes und meines Mitspielers Christoph in meiner eigenen aktiven Zeit und später in allen Stationen Deiner ehrenamtlichen Tätigkeit an der Schnittstelle zu meinen unterschiedlichsten Aufgaben und Tätigkeiten bei den Wespen. In Erinnerung bleiben wird mir immer Dein selbstloses Streben danach, für andere das Optimalste zu erreichen. Deine Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und Ausdauer, alle Projekte voranzubringen und bestmöglich umzusetzen, um gleichzeitig zu hinterfragen, was man noch hätte besser machen können. Dein Rat war immer gefragt und wurde immer gerne angenommen. Dein Tod reißt eine nicht zu füllende Lücke für mich persönlich und für uns als Verein, denn Du warst und wirst immer ein großer Teil der Wespen bleiben. Ich verspreche Dir zu versuchen, Deine Werte bei den Wespen fortleben zu lassen.

Ich wünsche Dir alles Liebe auf Deiner letzten Reise,

**Bernd Rannoch**



## Von 1999 bis 2019 habe ich gemeinsam mit Beate den „Wespenstachel“ betreut.

Um es gleich vorweg zu schicken – viele Mitarbeiter namhafter Verlagshäuser, mit denen ich in all den Jahren zu tun hatte, waren nicht annähernd so professionell und organisiert wie Beate.

Allein die gute Zusammenarbeit mit ihr würde für ausschließlich positive Erinnerungen an Beate ausreichen, aber da war so viel mehr: z. B. ihre Freundlichkeit, ihr Interesse, ihre Geduld, ihre Offenheit, ihre Empathie und ihre Zuverlässigkeit. Beate war Seele und Motor des Wespenstachels. Sie machte sich Gedanken zum Inhalt der Hefte, sprach mit den Menschen, die etwas beitragen konnten, erinnerte an die Abgabe der Artikel, redigierte die Texte und las Korrektur. Beate hatte ein schönes Gespür für Sprache. Wir dachten gemeinsam über die Texte und die Bildauswahl nach und erörterten heikle Fälle, die es manchmal gab. Einige Autoren waren mitunter verschnupft, wenn ihre Artikel bearbeitet wurden, doch das geschah immer im Sinne der Wespenidentität – Zusammenhalt und Toleranz waren für Beate wichtige Leitideen des Clubs. Diese Ideen sollten sich im Wespenstachel widerspiegeln. Kontroverse Themen wurden sorgsam abgewogen und im Zweifel im Austausch mit Vorstand und Geschäftsführung erörtert.

Beate stellte sich dabei nie in den Mittelpunkt, es ging ihr nicht um ihre Person, sondern um den Club. Ich bewunderte ihre mit Zurückhaltung gepaarte Zielstrebigkeit sehr.

Beate machte alle technischen Neuerungen mit. Niemals hörte man von ihr, sie sei zu alt für moderne Dinge. Sie informierte sich, probierte aus und machte einfach.

Das Schöne am Wespenstachel war, dass es nicht nur Arbeit, sondern auch nette Gespräche gab. Ich erfuhr viel über die Wespen. Aber auch hier – kein Klatsch und Tratsch, sondern einfühlsame Geschichten, erzählt mit feinem Humor. Es hat immer viel Spaß gemacht!

Natürlich gab es auch Situationen, in denen Beate verärgert war. Das bringen Clubleben und Engagement mit sich. Mich faszinierte auch hier ihr Umgang damit: Ihre Werte waren ganz klar, sie kritisierte deutlich, beschönigte nichts und blieb dennoch höflich und sachlich.

Ich konnte viel von Beate lernen. Es ist vielleicht übertrieben zu sagen, sie war mein Vorbild (das hätte ihr auch bestimmt nicht gefallen), aber wie Beate Gestaltungswillen, Engagement und Ideen mit Freundlichkeit, Interesse und Zurückhaltung verband, das war und ist inspirierend.

Bestimmt hat sie ihrer Familie, für die sie (aus meiner Sicht) immer da war, ganz viel davon vermittelt. Und bestimmt lebt viel von ihr in ihren Kindern und Enkeln weiter.

**Annika Preyhs**



## Ein Brief an Beate

Berlin, den 23.8.2022

Du bist gestorben, viel zu früh für jeden, Du lässt uns alle zurück mit einem schmerzenden Verlust. Für mich warst Du in der Zeit meines Vorstandsvorsitzes die verlässliche Stütze, die über den Tag hinaus Denkende, die Mutige, die Anpackende, die Ideenreiche - die Wespe schlechthin. Wir waren Verschworene, eng abgestimmt haben wir unseren Verein in neue Dimensionen geführt – um unsere Ideen gekämpft und durchgesetzt.

Da war der Einstieg in die professionelle Betreuung von Tennis und Hockey, nicht mehr nur ehrenamtlich, sondern ausgebildet und bezahlt. Ohne dich hätten wir die Entscheidung unserer Vereinsmitglieder zum Umzug von unserer über 90-jährigen Heimat am Mexikoplatz in unser neues Zuhause an der Lloyd-G.-Wells-Straße so nicht erhalten und so nicht umgesetzt.

All die Ehrungen, die Du erhalten hast, die Bedeutung Deiner Ämter und die Wichtigkeit Deiner Stimme haben nicht ausgereicht, Deinen bescheidenen und zurückhaltenden Charakter zu verändern. Es gibt ganz wenige Wespen, die so eine herausragende Bedeutung für unseren Verein hatten – ich denke nur an Deine Gründung unserer Rollstuhltennisabteilung. Wir Mitglieder und der Verein wurden von Dir geprägt. Wir wären anders ohne dich.

Du hinterlässt eine große Familie mit Deinem Ehemann Robert, den Kindern und Enkelkindern, alles Wespen mit großem sportlichen und ehrenamtlichen Einsatz für unseren Verein.

Ich danke Dir persönlich für die große Zeit unserer Zusammenarbeit.  
Im Namen aller Wespen danke ich Dir.

Ehrevorsitzender des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

**Dr. Wolfgang Görlich**

Liebevoll, geduldig, höflich, voller Energie und das Ziel klar vor Augen:

Mehr Teilhabe für Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung am Tennis schaffen! Gäbe es mehr Menschen, die auch nur ein Zehntel aller positiven Eigenschaften von Beate Loddenkemper besäßen, wären wir in Deutschland in Sachen Inklusion schon viele Schritte weiter. Für viele hat sie den Weg geebnet, Tennis als Teil des eigenen Lebens zu entdecken. Sie hat ermöglicht, im Club neue Freundinnen und Freunde zu finden, sich als wertgeschätzter Teil eines Sportvereins zu fühlen. Beate hat motiviert und unterstützt, Tennis zu genießen, Hochleistungen zu erbringen und immer an sich zu arbeiten. Dabei agierte sie stets auf Augenhöhe mit allen Beteiligten.

Allen, die sich im deutschen Rollstuhltennis bewegen, wird Beate Loddenkemper und ihr herausragendes Engagement für immer in bester Erinnerung bleiben.

### Niklas Höfken

DTB Referent für Inklusion und Parasport  
Rollstuhltennis Bundestrainer





## Liebe Beate,

die Nachricht über Deinen Tod hat mich kurz nach meiner Ankunft in Korea erreicht.

Ich konnte es nicht glauben – wir hatten doch bei den German Open vor ein paar Wochen noch miteinander geplaudert und gelacht. Dass dies nun nie wieder der Fall sein wird, macht mich wahnsinnig traurig. Du fehlst und hinterlässt eine große Lücke.

Du kanntest mich seitdem ich ein kleines Mädchen war. Du hast mich aufwachsen und groß werden sehen, hast mich auf jedem Schritt meines Weges begleitet, standest mir mit Rat und Tat zur Seite und warst immer für mich da – im Sport und im Leben.

Du hast einen maßgeblichen Anteil daran, dass ich mit dem Tennis angefangen habe. Auch, dass ich mich für intensiven Leistungssport entscheiden konnte, hast Du mir ermöglicht. Dafür danke ich Dir!

Dir war es wichtig, dass ich aus dem Sport ein gesundes Selbstbewusstsein für mein Leben ziehe und dass ich weiß, was ich kann und zu leisten

imstande bin, trotz meiner Behinderung. Schon früh hast Du dafür gesorgt, dass ich bei Wera auch mit Kindern ohne Behinderung trainieren und auch am Sommercamp im Club teilnehmen konnte. Das hat mir großen Spaß gemacht und der Sport war schon damals eine tolle Brücke für Inklusion.

Dank Dir gehören wir Rollis, ob Breiten- oder Leistungsspieler, ganz selbstverständlich als Mitglieder zum Club dazu und die Kinder bei den Wespen kennen weder Vorurteile noch Berührungsängste dem Thema Behinderung gegenüber.

Dein großer Einsatz für Inklusion und Teilhabe wird mir immer in Erinnerung bleiben. Immer hast Du alles Dir Mögliche versucht, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen – zuletzt mit der Aufnahme von Menschen mit Behinderung aus der Ukraine in den Club.

Ich persönlich möchte Dir von Herzen danken, dass Du mich über so viele Jahre gleichermaßen im Leben, wie auch in meinen sportlichen Zielen unterstützt hast!

Leider konnte ich Dir nicht mehr erzählen, dass ich mich erstmalig für die US Open qualifiziert habe.

Im Moment überwiegt noch Trauer und Fassungslosigkeit, doch mit der Zeit werde ich an viele schöne Momente mit Dir und unsere tollen Gespräche mit einem Lächeln im Gesicht zurückdenken können.

Es tröstet mich ein wenig zu wissen, dass Du bis zuletzt ein aktives Leben mit einer tollen Familie um dich herum leben durftest!

An dieser Stelle möchte ich noch Deiner Familie mein herzliches Beileid aussprechen für diesen unglaublichen Verlust.

Mach's gut Beate, ich weiß, dass Du ab jetzt von oben beobachtest, was ich auf dem Tennisplatz und im Leben so treibe.

Tief in meinem Herzen wirst Du immer bei mir sein und mich durch's Leben begleiten.

In großer Dankbarkeit dich gekannt zu haben,

**Katharina Krüger**



## Liebe Beate,

im Sommer 1990 lernte ich Dich bei einem Abendessen mit Bewerbungsgespräch bei den Wespen kennen. Dein ruhiges, kultiviertes und sympathisches Auftreten beeindruckten mich sehr.

Ich gab mir größte Mühe, einen guten Eindruck bei Dir zu hinterlassen. Von da an haben Du und Deine Familie mein Leben begleitet und bereichert. Von Dir mit einer Aufgabe betraut zu werden, war nie eine Last, sondern letztendlich immer eine Auszeichnung. Im Laufe der Jahre hast Du mir das Training der Rollis und die Betreuung der Ballkinder beim Rollstuhl-Tennis-Turnier anvertraut. Unvergessen bleiben mir Deine wunderbaren Ansprachen an die Kinder vor dem Turnier, dass diese eigentlich profane Tätigkeit viel mehr als nur Bälle sammeln sei. Dein beeindruckendes Engagement, Deine herzliche Art haben diese Tage immer zu etwas ganz Besonderem gemacht. Es bleiben Erinnerungen, die sich für immer in mein Gedächtnis eingepägt haben: Welcher fast 80-jährige Mensch fährt schon unter „Lebensgefahr“ bei Starkregen und Wetterwarnung Ballkinder in seinem Auto durch die Gegend?



Immer warst Du bemüht, Menschen, die es im Leben nicht leicht haben, einen Zugang zum Tennis zu ermöglichen. Gegen Deine positive Sicht, Deine tiefe Zuneigung zu den Menschen, hatte meine anfängliche Skepsis bei bestimmten Vorhaben nie eine Chance!

Ich verspreche Dir, dass ich mein Bestes geben werde, meinen Teil der Aufgaben in Deinem Sinne fortzuführen.

Vielen Dank für all die wunderbaren Jahre!  
Dein Aki

**Akhem Khan**

## Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft

Nicht der Film Casablanca, sondern der Sportverein Zehlendorfer Wespen, ist der Ort des Geschehens. Hauptdarstellerinnen: **Dr. Beate Loddenkemper, Marianne Koselowsky**

### Im Jahr 1994

Die allseits geschätzte Clubsekretärin, Christa Hoffmann, war schwer erkrankt. Marianne, zu der Zeit Mitarbeiterin beim Tennis-Verband Berlin-Brandenburg, suchte berufliche Veränderung und beschloss, die Wespen zu kontaktieren. Da Beate Vorstandsmitglied der Wespen war und auch dem Vorstand des TVBB angehörte, war sie die ideale Ansprechpartnerin.

Leider endete das Telefonat nach wenigen Minuten mit der empörten Aussage: Wie kommen Sie denn darauf, Frau Hoffmann ist zwar krank, wir rechnen jedoch mit ihrer Rückkehr. Keine Chance für Marianne eine vorübergehende Unterstützung anzubieten. Vier Tage später erhielt Marianne einen Anruf von Beate. Sie sagte: Sind Sie noch interessiert? Frau Hoffmann ist leider verstorben. Beim Vorstellungsgespräch war Beate nicht dabei.

Marianne richtete das Sekretariat in der Roonstraße nach ihrem Wissen mit farbigen Aktenordnern ein (grün für Sport, gelb für Buchhaltung usw.).

Beate kam vorbei und war verbittert. Vorher wären die Aktenordner schwarz gewesen und das hätte ihr besser gefallen. Sie verschwand mit den



Worten: Da kommt ja noch einiges auf uns zu. Beate mochte Marianne nicht. Marianne war sich noch nicht sicher.

Die erste Vorstandssitzung, Protokollführerin Marianne. Die Protokolle wurden den Vorstandsmitgliedern in die Fächer gelegt. Es gab noch keinen Computer. Genehmigung des Protokolls immer in der nachfolgenden Vorstandssitzung. Aber nicht mit Beate. Marianne hatte einen Fehler eingebaut. Sie hatte das Wort Kondolenz nicht richtig geschrieben und das deutete eindeutig auf mangelnde Deutschkenntnisse hin. Protokolle der Jahreshauptversammlungen schrieb Beate immer mit. Sie wollte sichergehen.

Marianne gab nicht auf. Sie bat Beate oft um Rat, bekam Antworten und mit der Zeit wurde das Miteinander besser. Es entwickelte sich eine Freundschaft („ich heiße übrigens Beate“), die 20 Berufsjahre bei den Wespen und darüber hinaus Bestand hatte.

Beate war immer ansprechbar. Sie war ein engagiertes Vorstandsmitglied und eine „Wespe“ durch und durch. Wenn man sie suchte, war sie als Zuschauerin, entweder beim Tennis oder beim Hockey, zu finden. Besonders lag ihr die Rollstuhltennisabteilung am Herzen.

In die Vorbereitung und in die Durchführung der German Open – Wheelchair Tennis Tour – legte sie ihr ganzes Herzblut und konnte mit ihrem Enthusiasmus viele Mitsstreiter gewinnen. Sie legte großen Wert darauf, dass das neue Gelände und das Clubhaus in der Lloyd-G.-Wells-Straße behindertengerecht gebaut wurden.

Beate war für Marianne nicht nur ein Vorbild in Disziplin (Protokolle), Organisation (Turniere) und Fleiß (Wespenstachel), sondern auch ein Vorbild als Ehefrau, Mutter und Großmutter (!!!).

Sie berichtete auf Nachfrage stolz über ihre Lieben, ohne dabei angeberisch zu wirken. Nachdem Beate nicht mehr in Amt und Würden war und Marianne das Rentenalter erreicht hatte, traf man sich ab und an zu einem Schwätzchen im Club.

In Mariannes Erinnerung bleiben Beates Engagement (Vorstand u. Ehrenausschuss), ihre Hilfsbereitschaft, ihr stets offenes Ohr für die Belange des Vereins, verbunden mit Menschlichkeit, Intelligenz und Freude an der Arbeit. Marianne wird Beate vermissen. Eine Grande Dame verlässt die Zehendorfer Wespen.

**Marianne Koselowsky**

## Liebe Beate,

die Nachricht von Deinem Tod hat mich mit Bestürzung und Trauer erfüllt. Dein Sohn Flo hat sie mir zeitnah aus Leipzig übermittelt. Im Moment kann ich Deiner Familie, der ich mich sehr verbunden fühle, nur ganz viel Kraft wünschen, um diesen schweren Schicksalsschlag irgendwie zu verkraften.

An dieser Stelle möchte ich gar nicht näher auf Deine unfassbaren Verdienste und Dein Rieseneengagement für die Wespen eingehen. All das wird sicher an anderer Stelle gebührend gewürdigt werden. Vielmehr möchte ich einen persönlichen Aspekt unserer Beziehung in den Vordergrund stellen. Vor ca. 28 Jahren kam Wolfgang Görlich als erster Präsident eines Tennis- und Hockeyclubs auf die Idee, per Ausschreibung hauptamtliche Trainer zu installieren. In dieses Auswahlverfahren hast Du mich mit sanfter Gewalt hineingedrängt, obwohl ich wenig Ahnung hatte, was mir da so blühen würde. Tatsächlich fiel die Wahl auf mich und hat mein ganzes Leben positiv geprägt.

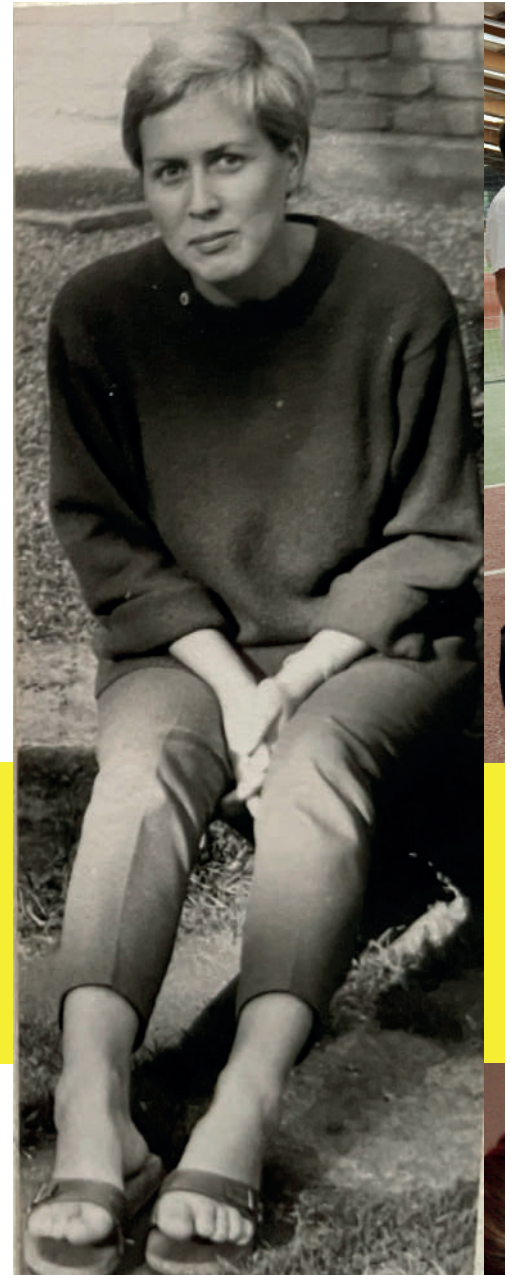
Dafür danke ich Dir noch heute von ganzem Herzen. In all den Jahren hast Du mich mit Deiner überaus klugen und menschlichen Art in meinem Job begleitet. Auch wenn unsere Auffassungen über die Art der Lebensgestaltung ein wenig differierten, waren wir uns in der Sache fast immer einig. Deine starke Persönlichkeit hat auch mich ein wenig geprägt und wird für immer in meinem Bewusstsein bleiben.

In Dankbarkeit

**Stephan Schulte**



WIR WESPEN









## Dr. Beate Loddenkemper – Inspiration und Vorbild

Frau Dr. Loddenkemper habe ich bereits als jugendlicher Tennisspieler gelegentlich auf den Tennisplätzen Berlins getroffen, immer freundlich und sich an meinen Namen erinnernd, auch wenn ich nicht die Spielstärke ihrer Söhne hatte.

Beate durfte ich dann im Rahmen der GERMAN OPEN im Rollstuhltennis 2012 kennenlernen. Als federführende Macherin im Rollstuhltennis in Berlin und dann Turnierdirektorin war es ihr gelungen, die GERMAN OPEN 2011 nach Berlin zu holen. 2012 fand das Tennisturnier der Paralympics in London auf Hartplatz statt und Beate kontaktierte mich mit der Frage, ob der BTTC Grün-Weiss mit seinen damaligen Hartplätzen sich vorstellen könnte, dieses Turnier im Vorfeld des paralympischen Tennisturniers auszurichten. So entstand der alternierende Wechsel zwischen den Zehlendorfer Wespen und dem BTTC Grün-Weiss als Ausrichter des Turniers und eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen der Turnierdirektorin Beate und mir als Organisator im BTTC Grün-Weiss.

Die Art und Weise, wie selbstlos, verbindend und freundlich Beate „ihr“ Organisations-Team führte und wie sie den persönlichen Kontakt zu nahezu allen Spielerinnen und Spielern über Jahre hinweg pflegte, war beeindruckend.

So haben wir mit ihrer verbindlichen Führung die GERMAN OPEN stetig weiterentwickelt. Sie verstand es, ihre freundliche und familiäre Art auf

das Organisations-Team und somit auf das Turnier zu übertragen.

Nach dem Turnier 2016 konnte ich ihre Frage, ob ich als ihr Nachfolger die Turnierdirektion übernehmen würde, nicht ablehnen. Zu sehr hatte Beate mich über die Jahre inspiriert, diese GERMAN OPEN im Rollstuhltennis weiterzuführen. Beate hatte sich zwar aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und dennoch mit ihrer ganz persönlichen Art zum Gelingen der Veranstaltung weiter beigetragen. Und wurde plötzlich noch medizinische Unterstützung benötigt, sprang Beate selbstredend ein.

Es war mir eine große Freude, nach der zweijährigen pandemiebedingten Pause die GERMAN OPEN 2022 auch für Beate wieder stattfinden zu lassen. In zahlreichen Telefonaten hatte ich Beate in den Jahren der Unterbrechung immer wieder auf dem Laufenden gehalten und meine Freude war groß, als ich sie dann Anfang Juli im BTTC beim diesjährigen Turnier begrüßen konnte.

Frau Dr. Beate Loddenkemper war eine Inspiration und Vorbild für mich und für das gesamte Organisations-Team der GERMAN OPEN Rollstuhltennis.

Meine Anteilnahme gilt ihrer Familie.

### **Martin Melchior**

GERMAN OPEN Rollstuhltennis  
Turnierdirektor



## Liebe Familie Loddenkemper, liebe Wespen,

mit Beate haben wir alle eine vorbildliche Frau verloren! Mein herzliches Beileid gilt der Familie.

Beate ist im Bremer Hockey und Tennis Verein sportlich großgeworden. Sie war dort erfolgreiche Mittelstürmerin, sowohl in der 1. Damen-Mannschaft als auch beim Westdeutschen Hockey-Verband. Auf einem Hockeyturnier in Stuttgart lernte sie 1959 Robert kennen – einen ehemaligen Jugendnationalspieler! Beide spielten damals Hockey für Freiburg, weil sie dort studierten. 1960 ging Beate nach Südafrika und nach ihrer Rückkehr waren die beiden ein Team. Nach dem Bau der Mauer und bestandenen Physikum sind Robert und Beate 1961 gemeinsam nach Berlin gekommen und haben sich den Zehlendorfer Wespen angeschlossen. 1966 haben sie geheiratet. Beate sagte mir einmal: Robert zu heiraten, war die beste Entscheidung meines Lebens! Das kann ich glauben! Ihr seid ein grandioses Paar!

Unendlich stolz war sie auf ihre beiden Söhne Chris und Flo. Zu Recht! Und sie war ihren beiden Schwiegertöchtern Konstanze und Tina unter anderem dafür dankbar, dass sie „Moma“ sieben Enkelkinder geschenkt haben. Die Zeit mit ihren Enkelkindern hat Beate so sehr genossen. Die Enkelkinder haben ihr Herz zum Strahlen gebracht.

Neben ihrer Familie hat Beate viel Energie, Geist und Herzblut den Wespen geschenkt.

Ihre großen Leistungen waren aus meiner Sicht ihre jahrzehntelange Vorstandstätigkeit als Jugend- und Sportwartin, die Einstellung von Stephan Schulte, der Aufbau der Rolli-Abteilung (wofür sie 2010 das Bundesverdienstkreuz erhielt), die redaktionelle Leitung des Wespenstachels und ihr Meisterwerk: die Organisation und das Schreiben der Wespen-Chronik – gemeinsam mit dem Autorenteam. Schade nur, dass sie selbst kaum darin vorkommt – so war Beate eben.

Ich habe mit Beate vielfach zusammenarbeiten dürfen. Wir haben unsere Köpfe zusammengesteckt für den Relaunch des Wespenstachels, ich habe ihre Nachfolge im Vorstand als Tennis-Sportwartin Damen und für die Rollis übernommen und wir waren beide im Team „100-Jahre-Wespen“. Es war mir immer eine große Freude, Beate zu treffen und mit ihr gemeinsam Themen weiterzudenken.

Sie hatte immer eine Meinung und kluge Ideen. Sie konnte gut zuhören und hat andere Impulse und Gedanken zugelassen und, wenn sie sachlich überzeugten, auch angenommen. Sie war neugierig, interessiert, gebildet, fleißig und unheimlich schnell im Denken. Dabei hatte sie stets eine klare Haltung, sie war gradlinig und total unbestechlich. Was sie wollte, hat sie verfolgt, hartnäckig! Leistung war ihr wichtig, sie war selbst leistungsbereit und erwartete Leistung auch von anderen. Dabei musste sie nicht in der 1. Reihe stehen. Ihr ging es um die Sache, nicht um ihr Ansehen. Sie war stets kontrolliert und hatte sich und alles, was sie tat, im Griff. Ihr Aussehen passte zu ihrem Charakter: Wache, strahlende Augen, aufrechter Gang, schlank und unverschämt faltensfrei.

Ihre Saat ist vielfach zur Blüte erwacht, Ihr Vermächtnis lebt vor allem in ihren Kindern und Enkelkindern und in vielen von uns Wespen weiter. Die Wespen-Rollis werden immer mit Beate in Verbindung stehen. Und die 100-Jahre-Wespen-Chronik ist in zweifacher Hinsicht ihr Werk: Beate hat nicht nur dieses Buch maßgeblich geschrieben, sondern sie selbst hat die Geschichte der Wespen positiv mitgestaltet.

Für mich war Beate eine vorbildliche Freundin. Sie war im positivsten Sinn eine emanzipierte Preußin. Danke!

**Sandra Jochheim**





## Marcus Laudan:

Liebe Beate, ich danke Dir für Deine unglaublich herzliche Art. Dein selbstloses Handeln hat mich stark geprägt. Ohne viele Worte hast Du stets das Beste aus meinem Tennis und meinem Werdegang herausgeholt. Nun bist Du schweren Herzens nicht mehr unter uns, doch Deine geteilten Werte und Deine Charakterstärke leben weiter.

## Max Laudan:

Liebe Beate, vielen Dank, dass Du immer für uns da gewesen bist. Danke für all Deine warmherzigen, liebevollen und lehrreichen Worte. Für mich warst Du immer einer der beeindruckendsten Menschen, die ich je kennengelernt habe und das wirst Du auch immer sein. Ich vermisse dich sehr und versichere Dir, dass Deine Werte in uns weiterleben. Danke für alles, Du bleibst unvergessen.

## Steffen Sommerfeld:

Liebe Beate, der Tennissport bedeutet für mich Lebensqualität und Du hast mit vielen Stell-schrauben dafür gesorgt, dass mir dieses Glücksempfinden bis zum heutigen Tag erhalten bleibt! Du warst die gute Seele des Vereins und gleichzeitig einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben! Ein offenes Ohr konnten wir bei Dir immer erwarten und extrem fürsorglich hast Du dich um die Sorgen und Nöte eines jeden Einzelnen gekümmert. Liebe Beate, ich danke Dir für das warmherzige Miteinander und Dein einzigartiges Engagement im deutschen Rollstuhltennis! Du bleibst für immer in meinem Herzen!!!

## Sven Hiller:

Beate hat mich von Anfang an im Rollstuhltennis gefördert und unterstützt. Ich danke ihr für ihre Herzlichkeit und ihr immer entgegengebrachtes Vertrauen. Beate war für mich ein sehr besonderer Mensch, der mir sehr fehlen wird. Mach's gut, wir sehen uns wieder.

## Hannah Schmidt & Julius Bohne:

Wir nehmen schweren Herzens Abschied von Beate Loddenkemper. Seit fast 15 Jahren spielen wir beide zusammen Tennis bei den Zehlendorfer Wespen. Beate war seit Beginn unsere Vertrauensperson, Mentorin und Ansprechpartnerin. Sie hatte zu jeder Zeit ein offenes Ohr für unsere Wünsche und Sorgen, war immer so ehrlich interessiert an jedem Einzelnen. Ihre liebenswerte, ruhige und herzliche Art wird uns sehr fehlen. Beates Einsatz für die Abteilung Rollstuhltennis im Wespennest und darüber hinaus war unermüdlich. Sie hat die Fäden gesponnen, national und international. Die German Open waren jedes Jahr für uns ein Highlight der Saison - die Kontakte zu den Spielerinnen und Spielern aus allen Kontinenten eine echte Bereicherung.

Wir danken Beate für ihr unermüdliches Engagement, ihre Hilfsbereitschaft und ihr Vertrauen in uns Spieler und Spielerinnen. Unser alljährliches Weihnachts-Pasta-Essen zusammen mit Beate, bei dem es ihr so am Herzen lag, dass alle zusammenkamen, werden wir sehr vermissen - Du wirst uns fehlen!

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie, ihrem Mann, den Kindern und vielen Enkelkindern.







Zehlendorfer Wespen, Wespen Familie, Familie Loddenkemper, Beate .....

Inzwischen bin ich 25 Jahre Mitglied bei den Wespen. Angefangen als Fußgänger beim Hockey, bei den „Alten Herren“, über Jahre eine Jugendmannschaft betreut, dann irgendwann auch Tennismitglied geworden und inzwischen seit 2016 „nur“ noch Rolli-Tennisspieler.

Beate würde sich über dieses „nur“ ärgern und, wie ich inzwischen auch verstehe, zu Recht.

In meinen Anfangsjahren bei den Wespen war „Loddenkemper“ einer der Namen, die in der „dritten Halbzeit“ bzw. bei der „Nachbesprechung“ zum Freitagstraining regelmäßig gefallen ist, wenn die alteingesessenen Herren sich Geschichten aus vergangenen Zeiten erzählten. In diesen Runden habe ich gelernt und erfahren, was es bedeutet, Teil dieser Wespen-Familie zu sein und wie das „Wespen-Sein“ über Generationen, wie auch von der Familie Loddenkemper, gelebt wird. Ich freue mich immer noch darüber, zusammen mit meinen Söhnen, in diese Familie hereingewachsen zu sein. Was ich damals nicht wusste ist, wie Beate Teil dieser Familie gewesen ist, über 50 Jahre Vereinszugehörigkeit, und sich über die Zeit ehrenamtlich für den Verein engagiert hat. Erst als meine Zeit als Fußgänger vorbei war und ich 2016 von Beate gefragt worden bin, ob ich nicht Lust hätte, weiterhin Tennis zu spielen, als Rollstuhlfahrer, ist mir das klar geworden.

Mit diesem Anruf bin ich weiterhin Teil der Wespen-Familie geblieben und zudem Teil von einer engagierten Truppe von Rollstuhl-Tennisspieler\*innen geworden. Eine Truppe (Leistungs- und Freizeitspieler\*innen), die mit Beate eine leise, bescheidene, aber sehr starke Stimme im Verein hatte. Nicht nur, wenn es um Fördermittel, Spenden oder Förderung der Leistungsspieler\*innen, aber auch wenn es um Trainer, Trainingszeiten oder kleinere oder größere Befindlichkeiten ging. Beate ist immer für ihre Schützlinge, egal ob im Leistungs- oder Freizeitbereich, da gewesen.

Für die Inklusion im Sport bei den Wespen, das Rolli-Tennis, hat sich Beate unermüdlich engagiert. Die Ehrenmitgliedschaft und die Festschreibung der Förderung des Behindertensports in der Vereinssatzung, ist die Anerkennung eines Engagements, welches einmalig ist und nicht genug gewürdigt werden kann.

Beates vorgelebtes Engagement ist nun für uns Wespen zur Verpflichtung geworden.

Es ist unvorstellbar und schmerzhaft, dass Beate, diese so ganz besonders liebenswerte Frau, nicht mehr da ist...unsere Stimme im Verein. Beate, die Mutter der Rolli-Spieler\*innen, wie ich sie gerne nannte. Sie wird mir, uns, aber auch dem Verein und vor allem eben der ganzen Wespen-Familie fehlen!

**Walther van Dijck**

## Der Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e.V. trauert um Dr. med. Beate Loddenkemper, gestorben im August 2022

Zu einem Interview des TVBB-Magazins matchball wurde Dr. Beate Loddenkemper als „Grande Dame des Rollstuhltennis in Berlin“ begrüßt. Nach kurzem Zögern konnte sie dieser Würdigung durchaus etwas abgewinnen.

Verdienstkreuz am Bande verliehen. Bereits Anfang der 1990er Jahre begann sie mit der Aufbauarbeit eines „Rolli-Förderkreises“ bei den Zehlendorfer Wespen und konnte so beharrlich und entschlossen darauf einwirken, zur Eröffnung der neuen Tennis-



Über Jahrzehnte war sie maßgeblich an leitender und richtiger Stelle engagiert, zwischen den Tennisspielerinnen und -spielern im Rollstuhl und den benötigten Förderern im Verein der Zehlendorfer Wespen, im Tennis-Verband Berlin-Brandenburg und dem Berliner Senat zu vermitteln.

2011 wurde ihr für ihr langjähriges Engagement von Bundespräsident Christian Wulff das

anliegen der Wespen in der Lloyd-G.-Wells Straße im Jahr 1999 rollstuhlgeeignete Zugänge und Räumlichkeiten zu sichern.

Auch hierdurch ebnete sie den Weg für ein zeitgemäßes Training der „Rollis“ und konnte sich zurecht als eine „Mutter“ der erfolgreichen Weltklassenspieler bzw. -spielerinnen des Wheelchair aus Berlin-Zehlendorf verstehen.



Den Tennisspielern in Berlin und Brandenburg wurde Dr. Beate Loddenkemper bekannt als TVBB-Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge der Gründung des Tennis-Verband Berlin-Brandenburg im Jahr 1991 erkannte sie in dieser Funktion die gesellschaftliche Bedeutung von Tennis als Sport in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Mit der Neukonzeption des Magazins Berlin Brandenburg Tennis wurde künftig nicht nur nach innen als Match-Ergebnisdienst berichtet, sondern zunehmend auch nach außen über die Aktivitäten im Tennissport unserer Region.

Auch wenn sie als Präsidiumsmitglied nur die ersten vier Jahre des TVBB aktiv war, wurde die Basis für die heutige Gestaltung der bekannten und beliebten matchball-Ausgaben gelegt.

Für ihren außerordentlichen Einsatz zur Entwicklung des Tennissports in unserer Region verlieh ihr der TVBB im Jahr 2017 die Goldene Ehrennadel.

Bei ihrem Besuch im Juli 2022 der German Open Wheelchair, inzwischen als ‚ITF grade 2‘ eingestuft, zeigte sich Beate Loddenkemper noch einmal im Kreis der Top-Spielerinnen als „Grande Dame des Rollstuhltennis in Berlin“. Sie wird uns fehlen. In dankbarer Erinnerung

### **Dr. Klaus-Peter Walter**

Präsident Tennis-Verband Berlin-Brandenburg

## Danke Beate

Natürlich war auch mir Beate Loddenkemper bereits ein Begriff, bevor ich überhaupt zur Jahrtausendwende meine Arbeit als Tennistrainer bei den Zehlendorfer Wespen aufnahm. Ihre unglaubliche Aura, Empathie, Leidenschaft und riesiges Engagement lernte ich sehr schnell vor allem in Verbindung mit meiner Arbeit im Rollstuhltennis kennen und schätzen.

Nachdem mich Katharina Krüger fragte, ob ich nicht mit ihr trainieren würde, dauerte es nur wenige Monate bis gemeinsam mit Beate der Plan reifte, sich mehr im Rolli-Tennis zu engagieren. Seit 2004 war ich zunächst als Co-Trainer, dann als Bundestrainer Rollstuhltennis im Deutschen Rollstuhltennis-Verband (DRT) tätig und habe mich in dieser Zeit viel mit Beate über die Entwicklung und Förderung des Rollstuhl-Tennissports ausgetauscht.

Neben etlichen gemeinsamen Veranstaltungen, Workshops und Lehrgängen zur Promotion des Rollstuhltennis war vor allem Beates großes Engagement bei Einleitung der Integration des Rolli-Tennis in den Deutschen Tennis Bund (DTB) bewundernswert.





Wir haben viele Stunden über das Für und Wider gesprochen und im Jahr 2009 war es dann endlich soweit, dass Rollstuhltennis als eigenes Referat in den Dachverband DTB integriert wurde.

Auch die Realisation der jährlichen Durchführung der German Open als ITF Wheelchair Tennis Tournament gemeinsam mit dem BTTC ist das Ergebnis von Beates großem Einsatz und unzähligen Stunden ihrer unermüdlichen ehrenamtlichen Arbeit.

Was mir aber immer wieder am meisten imponiert, ist die Tatsache wie normal es für unsere Mitglieder ist, dass die Rollstuhlfahrer sich auf unserer Anlage bewegen und auch Sport treiben. Inklusion ist ein Thema, das unter diesem Aspekt bei den Wespen überhaupt nicht beachtet werden muss, da es vor allem dank Beates Pionierarbeit in unserer Wespen-DNA integriert ist. Ein Fakt, der mich immer wieder aufs Neue sehr berührt.

Ich verdanke Beate unzählige tolle Erlebnisse und Momente in und um das Wespennest und den Tennissport. In uns lebt Beate weiter und auch ich werde mein Bestes geben, um ihr Vermächtnis zu bewahren und ihr möglichst gerecht zu werden.

**Karsten Weigelt**





**Ruhe in Frieden**